

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 46 (1968)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Bruno Hennig zum 75. Geburtstag  
**Autor:** Lohwag, Kurt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-937095>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

*Redaktion:* Julius Peter, Untere Plessurstraße 92, 7000 Chur. *Druck und Verlag:* Benteli AG, Buchdruckerei, 3018 Bern,  
Telephon 66 39 11, Postcheck 30 - 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 11.-, Ausland Fr. 13.-, Einzelnummer Fr. 1.-.

Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 90.-, 1/2 Seite Fr. 48.-, 1/4 Seite Fr. 25.-, 1/8 Seite Fr. 13.-.

*Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Gottfried Füllemann, Trieschweg 22, 5033 Buchs AG.*  
*Nachdruck,* auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

46. Jahrgang – 3018 Bern, 15. April 1968 – Heft 4

S O N D E R N U M M E R 68



## Bruno Hennig zum 75. Geburtstag

Bruno Hennig gehört zu jenen Mykologen, die weit über ihre Heimat bekannt sind und zu den internationalen Mykologen der Gegenwart zählen. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten schätzen wir ganz besonders seine unermüdliche Arbeit bei der Herausgabe des «Handbuches für Pilzfreunde».

Bruno Hennig wurde am 5. Mai 1893 in Bergholz an der pommerschen Grenze geboren. Sein Vater war dort Lehrer und führte bereits seinen fünfjährigen Sohn in die Pilzkunde ein. Mit zwölf Jahren kam er an das Stettiner Gymnasium. Ein Jahr später wurde sein Vater nach Berlin versetzt, und so kam es, daß Hennig sein Studium als Biologe in Berlin fortsetzte.

Im Jahre 1920 begann er mit seinem Schuldienst, den er von Oktober 1933 bis April 1936 unterbrach, da er das Krankenhaus aufsuchen mußte. Sechsmal wurde er wegen Netzhautablösung operiert.

1923 trat Hennig der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde bei. Er war ein tätiger Mitarbeiter und bei vielen Tagungen ein beliebter Gast. 1925 gründete Professor Kniep in Berlin eine Pilzgesellschaft, und Hennig übernahm die Leitung, die er bis jetzt innehat. Im Oktober 1926 heiratete Hennig, und gleichzeitig begann er mit der Bearbeitung des III. Bandes von Michaels «Handbuch der Pilzfreunde» auf Empfehlung von Professor Kniep, bei welchem er vorher über Pilzbastardierungen gearbeitet hatte.

Der Zweite Weltkrieg verhinderte die Neuherausgabe des «Handbuches für Pilzfreunde», und erst die Nachkriegszeit gab die Möglichkeit einer vollständigen Neubearbeitung. Der Verlag ließ eine beachtliche Erweiterung des Umfangs zu.

Bisher sind die ersten vier Bände erschienen und zum Teil auch schon vergriffen, was deutlich beweist, wie wertvoll die einzelnen Bände sind. Ich darf wohl annehmen, daß den meisten Lesern die Hennigschen Bände bekannt sind, weshalb ihre Beschreibung nicht notwendig ist. Bei seinen Arbeiten wird Hennig von seiner Frau ständig unterstützt, und es gebührt auch ihr an diesem Festtage ein besonderer Dank. Gleichzeitig muß erwähnt werden, daß Herr Studienrat Karlheinz Saalman Hennig bei seinen Arbeiten in der letzten Zeit unterstützt hat.

Wenn man bedenkt, daß Hennig durch sein schweres Augenleiden praktisch blind ist und an den Schmerzen eines schlecht verheilten Schenkelhalsbruches leidet, erkennt man die einmalige Arbeit, welche Hennig leistet. Er muß ein sehr gutes Gedächtnis besitzen, und sein Geruchsinn muß mithelfen, die einzelnen Pilzarten zu erkennen.

Zu dem großen Festtage seien dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche gesagt, und es wird gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, daß seine Arbeitskraft nicht müde werde, um weitere Standardwerke der Mykologie zu veröffentlichen.

Kurt Lohwag, Wien

---

### **Calocybe constricta (Fr.) Sing. und Calocybe leucocephala (Fr.) Sing.**

Von Albert Pilát, Prag

Im Petřín Park in Prag kommt ein Pilz alljährlich in Mengen vor, der in der mykologischen Literatur unter zwei Namen angeführt zu werden pflegt, und zwar als *Calocybe constricta* (Fr.) Sing = *Armillaria constricta* (Fr.) Gill. [= *Tricholoma constrictum* (Fr.) Ricken 1914], wenn der Fruchtkörper einen Ring trägt, und als *Calocybe leucocephala* (Fr.) Sing., wenn der Ring nicht ausgebildet ist. J.E. Lange (1935) malt diesen Pilz zweimal unter den angeführten Namen (Taf. 17 A und 24 A).

Erstmalig beobachtete Herr Vladislav Brambora am 15. September 1967 diesen interessanten Pilz am erwähnten Standort in Prag (PR 629549), und später brachte ihn Dr. E. Wichanský zweimal in die mykologische Abteilung des Nationalmuseums Prag, wo die erwähnten Exemplare aufbewahrt sind (19.10.1967 / PR 629315 und 24.10.1967 / PR 629552). Deshalb konnte ich diesen interessanten Pilz an reichem frischem Material studieren und photographieren. Zusammen mit dem vorliegenden Artikel sind vier Aufnahmen reproduziert, die mehrere Fruchtkörper in verschiedenen Entwicklungsstadien zeigen.

Dieser Pilz ist durch seine reine weiße Farbe und den starken Mehlgeruch sehr auffällig, so daß er an den Maipilz erinnert. Beide Pilze sind sicher phylogenetisch verwandt und werden in die Gattung (*Calocybe*) richtig eingereiht.

Wenn *Calocybe constricta* typisch ausgebildet ist, hat sie am Stiel einen Ring, der aber gewöhnlich nur an jüngeren Fruchtkörpern deutlich ist. Er besteht aus weißem, watteartigem, lockerem Plektenchym, ist sehr weich und zerteilt sich später teilweise in mehrere unvollständige Ringe, die am Stiel manchmal von unten bis nach oben zu finden sind. Manchmal fehlt dieses Gewebe oder ist so